

Nele Trautwein
Heidenreichstraße 1
64287 Darmstadt

Auslandsbericht, ERASMUS

Architekturstudium an der Politechnika Warszawska, Polen,

1.10.15- 30.6.16

Bewerbung: Ich bin mit ERASMUS nach Warschau gegangen, dementsprechend durchlief ich einen regulären Bewerbungsablauf, der sich relativ unkompliziert gestaltete. Daneben verlangte die Politechnika in Warschau einen Beleg der Englischkenntnisse im B1 Niveau. Eine Bestätigung meiner Universität, durch das Sprachenzentrum reichte dafür.

Politechnika Warschau: Die Politechnika Warschau ist neben der Universität in Krakau die renommierteste Universität für das Architekturstudium in Polen. Die Architekturfakultät liegt relativ zentral und gut angebunden im südlicheren Teil der Stadt. Die Fakultät hat einen Schwerpunkt im freien Zeichnen. Der Unterricht wurde für die Erasmusstudent*innen auf Englisch angeboten und war deshalb zum großen Teil getrennt von den regulär Studierenden. Das hatte seine Vor- und Nachteile: wir waren im ersten Semester ca. 25 Student*innen, hatten so gut wie jeden Kurs zusammen und waren deshalb alle gut miteinander befreundet. Freunde von mir, die an anderen Universitäten gemeinsam mit den regulär Studierenden studiert haben, kannten dagegen die anderen internationalen Studierenden kaum, zu denen es in der Regel einfacher war, Kontakte zu schließen.

Auf der anderen Seite haben wir so kaum mit den polnischen Student*innen zu tun gehabt, was im Bezug auf die Sprache und die Kultur des Gastlandes schade war.

Die Betreuung: Die Betreuung der Erasmusstudent*innen war in Ordnung. Vor meinem Auslandsaufenthalt hatte ich mich zunächst für ein Semester beworben und beschloss dann, in den ersten Monaten in Polen, auch für das zweite Semester zu bleiben. Die Politechnika stimmte der Verlängerung direkt zu. Ich musste lediglich ein weiteres Learning Agreement ausstellen. Auch andere Probleme konnten leicht besprochen und gelöst werden.

Der Unterricht: Der Unterricht war sehr gut betreut. Die Professor*innen der Entwürfe haben zwei Mal in der Woche eine Korrektur angeboten und waren flexibel, was die verschiedenen Hintergründe der internationalen Studierenden betrifft. Zum Beispiel bot eine Professorin die normalerweise „Facility buildings“ lehrte, spontan auch einen „Urban planning“ Entwurf an, da manche in ihren Universitäten nicht Architektur sondern Urbanistik studieren. Es war uns auch möglich, Kurse des neuen englischsprachigen

Masterprogrammes zu belegen.

Besonders in den städtebaulichen Fächern fand ich interessant, die Konsequenzen aus den Zeiten des kalten Krieges wahrzunehmen, in denen Polen unter dem politischen Machteinfluss der Sowjetunion stand.

Es ist heute zum Beispiel ein städtebauliches Problem, dass die ehemaligen Besitzer*innen bzw Erb*innen der Gebäude, die nach dem zweiten Weltkrieg verstaatlicht worden waren, diese nun zurück haben wollen. Oft ist nicht klar, wer nun für die entsprechenden Gebäude und Grundstücke, die leerstehen und verkommen, verantwortlich ist. Das sind Themen, mit denen man im Westen Deutschlands selten konfrontiert ist.

Das Land: Man muss sich klar machen, dass Polen als Land, wie wir es heute kennen, erst seit 27 Jahren so existiert. Dieser Zeitabschnitt ist seit dem 16. Jahrhundert der längste mit einer eigenständiger Regierung. Die Grenzen wurden im Laufe der Jahrhunderte immer wieder verändert. Erst seit Ende des zweiten Weltkrieges existiert Polen in der heutigen geografischen Lage. Bis 1989 gehörte das Land in den Einflussbereich der Sowjetunion. Ich persönlich hatte das Gefühl, dass aus der Geschichte des Landes ein starker und weit verbreiteter Nationalstolz entstanden ist. Die katholische Kirche, mit der die Menschen sich schon immer als Polen identifizieren konnten, spielt nach wie vor eine wichtige Rolle.

Die Sprache: Wie bereits gesagt, wurde der Unterricht an der Politechnika für uns in Englisch angeboten und auch sonst hatte ich wenig Probleme bezüglich der Sprache. Ich hatte im Vorhinein ein Semester lang Polnisch belegt, allerdings ist die Sprache so kompliziert, dass ich aus dem Kurs nicht so viel mitgenommen habe, wie ich es gerne getan hätte. In Warschau wollte ich weiterhin Polnisch belegen, was allerdings wegen Überschneidungen mit meinem Stundenplan nicht funktionierte. Prinzipiell werden Polnisch, Englisch und Englisch speziell für Architekturstudent*innen aber angeboten. Die anderen Sprachen werden auch gelehrt, allerdings hauptsächlich in Polnisch.

In Warschau konnte ich mich meist problemlos mit den Menschen auf der Straße verständigen. Ich kann mich an keine Situation erinnern, in der ich ein wirkliches Problem hatte, weil ich nicht so gut Polnisch kann. In den ländlichen Gebieten verhält sich das wahrscheinlich anders.

Gesundheit: Genereller Tipp wenn man im Ausland zum Arzt muss (gilt wahrscheinlich nicht nur für Polen): die deutschen Botschaften haben meistens Listen von deutsch- oder englischsprachigen Ärzt*innen online, die man einsehen kann.

Regeln und Gesetze: Einige Dinge sind in Polen anders oder strenger gehandhabt als in Deutschland, deshalb hier eine kleine Aufzählung von Dingen die man lieber nicht tun sollte:

Bei Rot über die Ampel gehen: 100 Zloty Strafe (entspricht ca 25€)

Es ist verboten, auf der Straße oder auf sonstigen öffentlichen Plätzen Alkohol zu trinken.

Rauchen an Bus/Bahnstationen: 500 Zloty Strafe (entspricht ca 125€)

Betrunken Fahrrad fahren: 500 Zloty Strafe

Lärmbelästigung (nach 22. Uhr): 150 Zloty Strafe, wenn die Polizei eingeschaltet wird

Das alles wird streng gehandhabt. Die Preise sollen nur einen generellen Eindruck vermitteln, sie wurden mir von anderen so weitergegeben. Ich weiß nicht, ob sie genau so stimmen und allgemein so erhoben werden.

Reisen: Wir sind viel rumgefahren in der Zeit, die wir in Polen waren. Warschau spiegelt als Hauptstadt nicht wirklich das Land wider, deshalb waren wir im Laufe des Jahres in:

Bialowieza: Bialowieza ist ein Wald der unter Naturschutz steht, direkt an der weißrussischen Grenze. Dort soll man angeblich Bisons sehen können. Diese haben wir dann im Anschluss im Zoo angeguckt. Aber es war trotzdem schön, ein Wochenende zu wandern.

Breslau: Breslau war vor dem zweiten Weltkrieg eine deutsche Stadt. Es ist unter anderem vor diesem Hintergrund interessant, die Stadt zu besichtigen. Zwei Tage sind dafür ausreichend.

Danzig: Danzig kann ich sehr empfehlen. Von dort aus sind wir dann nach Sopot gefahren, eine kleinen Stadt direkt am Strand. 2-3 Tage würde ich mindestens für diesen Ausflug einplanen.

Krakau: Für Krakau braucht man mindestens 3 Tage. Die Stadt hat eine schöne Altstadt und das jüdische Viertel ist voller Restaurants und Bars.

Von Krakau aus kann man zu einer Salzmine fahren, die schön sein soll.

Auch Auschwitz kann man im Kontext einer Krakaureise besuchen.

Ansonsten waren wir von Warschau aus noch in Tallin, Riga, Vilnius und Prag. Generell haben wir überall in Hostels, bei Freunden oder in Airbnb-Zimmern übernachtet. Meistens haben wir die Fernbusse genommen. Wenn ihr mit dem Zug reisen möchtet, solltet ihr darauf achten, dass Student*innen Rabatt bekommen.

Warschau: Warschau ist eine Stadt, die man vielleicht erst mal verstehen muss, bevor man sie schön finden kann. Im zweiten Weltkrieg fast völlig zerstört, wurde die Altstadt in den 50er Jahren wieder aufgebaut. Ansonsten ist Warschau ein Mix aus sozialistisch-realistischer, moderner und postmoderner Architektur. Außerdem wird aktuell viel gebaut. Für alle, die im Sommer da sind: Das Pragaer Ufer der Weichsel ist naturbelassen und im Grunde ein Sandstrand an dem man auch Lagerfeuer machen darf.

Außerdem gibt es an der Weichsel, manchmal auch ein wenig versteckt, schöne Bars. und im Lazienki Park jeden Sonntag Chopin-Konzerte.

Generell würde ich sagen: Guckt in ganz Warschau immer in die Hinterhöfe, oft gibt es dort kleine Cafés oder Läden.

Wohnen: Gut zu wohnen ist es vorallem rund um die U-Bahn Stationen, davon gibt es nicht allzuviele und man ist dadurch gut angeschlossen. Praga, auf der anderen Seite des Flusses, hat auch seinen eigenen Charakter. Dieser Teil der Stadt wurde im zweiten Weltkrieg nicht zerstört, ist ein wenig heruntergekommen, hat aber ein paar coole Bars und ist der alternative Teil der Stadt. Ich wurde öfter gewarnt Praga sei vor allem nachts gefährlich. Mir ist dort nie etwas passiert, aber trotzdem sollte ich das vielleicht

weitergeben.

Die meisten meiner Freunde haben ihre Wohnungen und WGs durch Facebookseiten gefunden, davon gibt es ziemlich viele, die sich um die Wohnungssuche drehen. Die Gruppe **Erasmus in Warsaw (ESN official group)** ist vermutlich die Repräsentativste.

Alles in allem kann ich sagen, dass ich sehr froh bin, nach Warschau gegangen zu sein. Auch oder vielleicht gerade, weil Warschau nicht zu den ersten Ziel gehört, die sich viele für einen Auslandsaufenthalt aussuchen. Ich kann es sehr weiterempfehlen!

Ich kann mir gut vorstellen, dass noch vieles offen geblieben ist, deshalb schreibt mir gerne, wenn ihr Fragen habt: **Nele.Trautwein@googlemail.com**